Beschreibung eines der Ruhr ähnlichen Durchfalls der Ziegen

Autor(en): **Gattiker**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **12 (1844)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-588403

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

hatte wenig gelitten, mehr das Herz; die Venen waren strotzend voll eines schwärzlichen, in das Bleiblaue spielenden, Wagentheer ähnlichen, Blutes.

Von den Gelegenheitsursachen konnte ich nichts Genaues ausmitteln. Es fiel zwar zu dieser Zeit viel Regen; dieses geschah aber in dieser Gegend damals überall und dennoch herrschte diese Krankheit nur auf diesem Hofe; Mehl- und Honigthau wurde keines bemerkt; die Weide, worauf die Thiere gingen, war trocken, etwas steil und hoch gelegen, so daß sie von Ueberschwemmungen nichts zu leiden hatte. Das Auffallendste, was ich fand, war eine ungewöhnliche Menge Spinnen und Spinnengewebe, und unter den letztern halb erstorbene Pflanzen, weiß aber nicht, ob ich es wagen darf, diese als Gelegenheitsursache anzunehmen.

III.

Beschreibung eines der Ruhr ähnlichen Durchfalls der Ziegen.

Von
Gattiker,
Bezirksthierarztadjunkt in Richtenschweil.

Den Krankheiten der größeren Hausthiere wurde schon seit vielen Jahren eine sorgfältige Aufmerksamkeit gewiedmet, während man diejenigen der kleineren unbeachtet ließ.

Unter den kleinen Hausthieren ist nun die Ziege unstreitig das nützlichste, da sie oft im Verhältniß zu ihrer Größe sehr viel und gute Milch liefert; daher hat sich kein Thierarzt zu schämen, über die Krankheiten dieser Thiere, was ihm bekannt ist, zu schreiben, und es wird nicht mit Unrecht im gesundheitsräthlichen Bericht von 1841 gesagt, die Thierärzte schenken dieser Thierklasse nicht die gehörige Aufmerksamkeit. Ich unternehme zum ersten Mal die Beschreibung einer Krankheit, welche ich während einer vieljährigen Praxis zu beobachten Gelegenheit hatte. Diese Krankheit ergreift in meiner Gegend am gewöhnlichsten die besten Milchziegen, und rafft in jedem Jahr mehr oder weniger derselben hinweg, indem sie in den meisten Fällen mit dem Tode endet. Die Krankheit gibt sich in der Regel durch folgende Erscheinungen zu erkennen: die Ziegen werden ohne Vorboten plötzlich von derselben ergriffen, ein heftiges Zittern überfällt sie; der Hinterleib wird aufgetrieben, Freßlust und Wiederkauen sind verloren. Es geht öfters ein dünnflüssiger und oft mit Blut gemischter Mist unter immerwährendem Drange ab; häufig knirschen sie mit den Zähnen, und der Kopf und die Extremitäten werden kalt; die Augen fallen ein, der Kreislauf ist aufgeregt. Diese Erscheinungen steigen mit jeder Stunde, die Kräfte nehmen stark ab, und der Drang im Mastdarm nimmt immer zu; nach 24 Stunden fängt das Thier zu blöcken an, kommt in Convulsionen, und steht nach ein paar Stunden um. Der Kadaver läuft auf, und geht schnell in Fäulniß über.

Bei der Sektion ist das Blut schwärzlich, Lunge

und Leber sind mit demselben überfüllt, die kleinen Gedärme entzündet, der Mastdarm brandig, so wie in einigen Fällen die Milz mit Brandflecken besetzt; öfters werden diese Flecken auch auf dem ganzen Darmkanal wahrgenommen.

Ueber die Ursachen dieser Krankheit bin ich ganz im Dunkeln; ich habe sie zu allen Jahreszeiten und unter allen Verhältnissen beobachtet; im Frühling ergriff sie jedoch die meisten Ziegen beim schnellen Wechsel der Witterung und Fütterung, auch zu andern Zeiten. Ziegen, welche sich mit Laubholz ernähren, werden seltener ergriffen, als solche, welche in Ställen gefüttert werden; bei ganz jungen Ziegen kommt diese Krankheit gar nicht häufig vor.

Ihrer Natur nach scheint mir die Krankheit zur entzündlichen Ruhr zu gehören, bei welcher die entzündete Darmschleimhaut schnell in Brand übergeht, wobei das Fieber bald typhös wird und die Zersetzung des Blutes herbeiführt. Der schnelle Verlauf und das starke Schwinden der Kräfte sprechen am deutlichsten für meine Ansicht; übrigens lasse ich mich gerne belehren, wenn meine Meinung als unrichtig erkannt wird.

Es geht aus dem Gesagten unzweideutig hervor, daß die Prognosis meistens ungünstig ausfallen muß; nur dann kann dem Eigenthümer Hoffnung, daß Genesung eintrete, gemacht werden, wenn die Ziege in den ersten Stunden in Behandlung genommen wird, und die Krankheit gelind ist. Eines günstigen Ergebnisses ist man jedoch niemals sicher, und in schlimmen Fällen schützt nur vor größerem Schaden das frühzeitige Schlachten.

In einigen Fällen hat sich mir Leinsamenschleim, mit ein wenig Salzsäure gemischt, als heilsam erwiesen, auch Kuhmilch that dieses; bei einem langsameren Verlauf dienen kleine Gaben von der Opiumtinktur mit Leinöl, so wie Abkochungen von der Schwarzwurzel; auch die versüßte Salpetersäure in schleimigen Decocten that mir zuweilen gute Dienste.

Ein Viehbesitzer will diese Krankheit bei seiner Ziege durch alten weißen Wein geheilt haben, wieder ein anderer durch Mehltrank mit Eiern gemischt; auch Heidelbeeren haben sich einem Ziegenhalter auf der Weid, Roßberg genannt, als nützlich gezeigt. Die Mittelsalze wirkten stets nachtheilig, ebenso die Reizmittel. Die Rekonvaleszenten werden reinlich gehalten, und mit trockenem Gras oder gutem Heu und frischem Wasser genährt; übrigens muß bei Ernährung dieser Thiergattung man sich nach ihrem Instinkt richten, welcher der beste Wegweiser ist.